

pfarreiblatt

16/2025 16. bis 30. September **Luzerner Seepfarreien Greppen – Weggis – Vitznau**



Das Seepfarreienteam

Gerne für Sie da!

Greppen: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 390 32 15, Öffnungszeit: Mo, 14.00–16.00

Montag, 15. September 17.45 Pfarrkirche	Gemeinsam aus der Quelle schöpfen – Meditation mit Susann Barmet
Sonntag, 21. September 11.00 Räbalp	25. Sonntag im Jahreskreis Eid-, Dank-, Buss- und Betttag Erntedankgottesdienst mit Flavio Moresino. Musikalische Mitgestaltung: Jasmin Stalder und Armin Stalder. Info: siehe rechte Spalte
<i>Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt</i>	
Mittwoch, 24. September 17.15 Pfarrkirche	Tiersegnungsfeier mit Stefan Ludin Info: Seite 11
Sonntag, 28. September 10.30 Pfarrkirche	26. Sonntag im Jahreskreis Tag der Migrantinnen/Migranten Gottesdienst mit John Okoro
<i>Kollekte für Migratio am Tag der Migrantinnen und Migranten</i>	

Hinweis Erntedankgottesdienst auf der Räbalp

Sonntag, 21. September

11.00 Räbalp

Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst zur gleichen Zeit in der Wendelinskirche Greppen statt (Info: Website).

Mitfahrgelegenheit gewünscht?

Melden Sie sich bitte bis Freitagmorgen, 19. September, 11.00 beim Sekretariat Weggis, 041 392 00 92 oder sekretariat@seepfarreien.ch.

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Sonntag, 21. September

Lk 16,1–13 oder 16,10–13

Sonntag, 28. September

Lk 16,19–31

Dienstag, 30. September

Mt 13,47–52

Pro Senectute Kanton Luzern – Herbstsammlung 2025

Einsamkeit in unserer Gesellschaft nimmt zu

Vom 15. September bis 25. Oktober führt Pro Senectute Kanton Luzern die diesjährige Herbstsammlung durch. Altersarmut ist eine Tatsache und die steigenden Lebenskosten belasten die knappen Budgets sehr. Mit Ihrer Spende helfen Sie Pro Senectute dabei, ältere Menschen zu unterstützen, mobil zu bleiben und soziale Kontakte zu pflegen.

Während der diesjährigen Herbstsammlung vom 15. September bis 25. Oktober 2025 sind rund 670 freiwillige Helferinnen und Helfer in den Gemeinden des Kantons Luzern als Spendensammelnde oder als Spendenbriefboten unterwegs. Ein Viertel des gespendeten Geldes bleibt in der jeweiligen Gemeinde und wird für die Altersarbeit vor Ort eingesetzt.

Die lokale Altersarbeit fördert ein aktives Alter und umfasst die vielfältigsten Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Wir unterstützen unter anderem Besuchsdienste oder Geburtstagsbesuche damit. Jede Spende trägt dazu bei, dass wir unsere Dienste kostenlos oder vergünstigt anbieten können und dass ältere Menschen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben bis ins hohe Alter führen können.

Unterstützung auch in Zukunft

Das Älterwerden kann beschwerlich werden. Das betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch ihre Angehörigen oder Bezugspersonen: Vielen fehlt die Zeit, die Kraft oder die finanziellen Mittel zu helfen und zu unterstützen. Genau in diesen Situationen

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

ist auf Pro Senectute Kanton Luzern Verlass. Die Stiftung berät Seniorinnen und Senioren im ganzen Kanton, wenn es belastend wird. Der Bedarf an Unterstützung ist gross und nimmt jährlich zu. Wir alle möchten im Alter möglichst lange zu Hause leben können. Gleichzeitig steigen aufgrund des demografischen Wandels die Herausforderungen. Pro Senectute hilft älteren Menschen und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Verlässlich und kompetent. Pro Senectute Kanton Luzern berät in Alltagsfragen oder hilft in Notlagen – kostenlos, vertraulich und kompetent.

Vitznau: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 397 10 82, Öffnungszeit: Do, 14.00–16.00

Dienstag, 16. September 09.00 Pfarrkirche	Hl. Kornelius, Papst; hl. Cyprian Gottesdienst
Donnerstag, 18. September 11.00 Maria zum Ridli	Wallfahrt nach Beckenried Info: siehe unten
Sonntag, 21. September 09.00 Pfarrhof 17.00 Markuskirche	Eidg. Dank-, Buss- und Bettag Chinderfiir Ökum. Gottesdienst mit Michael Brauchart und Michel Müller
Der Gottesdienst um 09.00 in der Pfarrkirche findet nicht statt. <i>Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt</i>	
Dienstag, 23. September 09.00 Pfarrkirche	Padre Pio Gottesdienst
Sonntag, 28. September 09.00 Pfarrkirche	26. Sonntag im Jahreskreis Tag der Migrantinnen/Migranten Gottesdienst mit John Okoro Altardienst: Julius und Yanick <i>Kollekte für Migratio am Tag der Migrantinnen und Migranten</i>
Dienstag, 30. September 09.00 Pfarrkirche	Hl. Hieronymus – Ortsfeiertag Gottesdienst mit Emilio Näf Altardienst: Homer und Darwin <i>Kollekte: Pfarrei-Caritas Vitznau</i>

Chinderfiir im ökumenischen Geist

Die Feier in Vitznau findet im ökumenischen Geist für alle Kinder der Seepfarreien statt. Die Kinder hören eine biblische Geschichte, singen und basteln zusammen.

Sonntag, 21. September,
09.00–10.00, Pfarrhof Vitznau

Wir freuen uns auf euch.

Chinderfiir-Team

Hinweis

Bitte beachten Sie, dass der ökumenische Gottesdienst am Sonntag, 21. September um 17.00 in der Markuskirche stattfindet. Der Gottesdienst um 09.00 in der Pfarrkirche entfällt.

Bitte beachten Sie, dass im Oktober nur eine Pfarreiblatt-Ausgabe erscheint.



Auf dem Weg zur Kapelle Maria Ridli nach Beckenried

Jeweils am Donnerstag vor dem Betttag findet die Wallfahrt zur Kapelle «Maria zum Ridli» statt. Das Kursschiff der SGV (Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees) bringt die Gläubigen nach Beckenried, wo nach dem Fussmarsch zur Kapelle um ca. 11.00 ein Gottesdienst gefeiert wird.

- 10.00: Besammlung Schiffstation
- 10.10: Abfahrt Schiffstation
- 10.26: Ankunft in Beckenried
- 11.00: Gottesdienst
- 14.32 oder 15.32: Rückfahrt mit dem Schiff
- 14.48 oder 15.48: Ankunft in Vitznau

Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (auf eigene Kosten).
Billettkosten übernimmt die Kirchgemeinde. Bitte falls vorhanden Halbtaxabo oder GA mitnehmen. Ein Taxidienst steht auf Wunsch ab Schiffstation Beckenried bereit.

Weggis: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 392 00 92, Öffnungszeiten: Mo–Fr, 09.00–11.00

Dienstag, 16. September 09.00 Pfarrkirche	Hl. Kornelius, Papst; hl. Cyprian Rosenkranzgebet
Mittwoch, 17. September 09.15 Heiligkreuzkapelle	Hl. Hildegard von Bingen Gottesdienst zum Alpsommerende
Donnerstag, 18. September 16.30 Allerheiligenkapelle	Gottesdienst
Freitag, 19. September 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Gottesdienst
Samstag, 20. September 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst mit Flavio Moresino. Rückblick Jakobsweg
Sonntag, 21. September 09.30 Im Zihl/Bühlweid Rigistrasse 81	25. Sonntag im Jahreskreis Eidg. Dank-, Buss- und Bettag Erntedank-Familiengottesdienst mit Emilio Näf, Barbara Isele Petra Küttel. Mitgestaltung: Kinder- chor der Seegemeinden, Alphontrio vom Bärkli, Fährndler. Info: Seite 9
<i>Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt</i>	
Dienstag, 23. September 09.00 Pfarrkirche	Padre Pio Rosenkranzgebet
Donnerstag, 25. September 16.30 Allerheiligenkapelle	Hl. Niklaus von Flüe Gottesdienst
Freitag, 26. September 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Hl. Kosmas und hl. Damian Gottesdienst
Samstag, 27. September 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst
Sonntag, 28. September Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt. Wir laden Sie zu den Gottesdiensten nach Greppen, Vitznau und Rigi Kaltbad ein.	26. Sonntag im Jahreskreis Tag der Migrantinnen/Migranten
Dienstag, 30. September 09.00 Pfarrkirche	Hl. Hieronymus Rosenkranzgebet

Gedächtnis Weggis

Samstag, 20. September

Stifts-Jzt.: Josef und Adele Lottenbach-
Waldis, Frohheim

Gedächtnis Rigi

Sonntag, 28. September

Stifts-Jzt.: Mary Hadley, ehem. Sakris-
tanin und Organistin

In Christus gestorben

Samstag, 23. August

Gerold Bösch, Luzernerstrasse 31

*Herr, lass ihn ruhen in deinem
Licht und Frieden.*

Durch die Taufe in die Kirche der Gemein- schaft aufgenommen

Sonntag, 14. September

Livio Zimmermann, Weggis

Gottesdienste Rigi Kaltbad

Sonntag, 21. September

11.15 Felsenkapelle
Gottesdienst mit Christian Merkle
*Kollekte: oeku Kirchen für die
Umwelt*

Sonntag, 28. September

10.00 Felsenkapelle
Gottesdienst mit Rita Inderbitzin.
Musikalische Mitgestaltung: Rigi-
Chörli. Im Anschluss findet die
Rigi-Kaltbad-Chilbi statt.
*Kollekte für Migratio am Tag der
Migrantinnen und Migranten*

Veranstaltungen

Pfarreisekretariat Vitznau geschlossen

**Donnerstag, 18. September,
14.00–16.00**

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an das Pfarreisekretariat in Weggis. Sie erreichen uns montags bis freitags von 09.00 bis 11.00 unter der Nummer 041 392 00 92.

Im Notfall (z. B. Todesfall) erfahren Sie ausserhalb der Öffnungszeiten über den Anrufbeantworter, an wen Sie sich wenden können. Die Telefonnummer des zuständigen Seelsorgers wird genannt.

Mittwoch, 17. September

Dankgottesdienst zum Alpsommerende

09.15 Heiligkreuzkapelle am Rigiweg. In diesem Gottesdienst danken wir Gott für die gute Alpsaison und gedenken aller verstorbenen Korporationsmitgliedern. Im Anschluss offeriert die Korporation Weggis einen kleinen Imbiss.

Mittwoch, 17. September

Gemeinsam das Feuer hüten – Gespräch in der Gruppe

Austausch im offenen Kreis, Thema von der Gruppe bestimmt: «Was brennt mir unter den Nägeln? Wofür brennt mein Herz?» Anschliessend Kaffee und etwas Süsses dazu. Keine Anmeldung nötig. Das Treffen findet von 14.00 bis 16.00 im Pfarreizentrum Weggis statt. Weitere Informationen finden Sie auf den Flyern, die in den Kirchen und Kapellen aufliegen. Thema: Weisheitssprüche

Personelles

Stellenausschreibung

Per 1. August 2026 suchen wir für die Mitarbeit in unserem Pastoralraum **eine Katechetin oder einen Katecheten**

Das Pensum beträgt 60 %.

Im Bericht zur Pastoralraumteam-Klausur (siehe Seite 6 und 7) erfahren Sie Näheres über diese personelle Veränderung.



Mit dem QR-Code geht's
direkt zur Stellenausschreibung.



... weil Aufwind trägt

Luzerner Seepfarreien
Greppen – Weggis – Vitznau

Mittwoch, 17. September

Spielabend (Jassen, Canasta, Dog) der Frauengemeinschaft

Interessierte treffen sich um 19.30 im Begegnungsraum (1. Stock) des Pfarreizentrums Weggis. Ohne Anmeldung. Wir freuen uns auf gemütliche und gesellige Spielrunden!

Sonntag, 28. September

Besuch Stiftung Felsentor – Frauengemeinschaft Weggis

Anreise erfolgt nach Absprache. Anmeldung bis 14. September bei Verena Röhm Günther, T: 078 720 58 63; info@frauenweggis.ch



Vitznau

Wir feiern unseren Kirchenpatron



Herzlich laden wir Sie zum Gottesdienst am Dienstag, 30. September um 09.00 in der Hieronymuskirche ein. Traditionell werden vor und während des Gottesdienstes Böller geschossen. Ortsfeiertag in Vitznau!

Bericht über die Klausurtagung 2025

P wie Pastoralraumteam

«Hier in den Luzerner Seepfarreien sind wir am richtigen Platz!» Mit diesem guten Gefühl sind wir am 20. August dankbar nach Hause zurückgekehrt. Unser selbstkritisches Nachspüren und Nachdenken wurde durch den Ort mit Weitsicht begünstigt. Das Antoniushaus Mattli in Morschach bot ideale Rahmenbedingungen für unsere Teamklausur.

In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.
Augustinus



Unter der kompetenten Leitung von Eva Maria Imboden haben wir am ersten Tag mit dem Denkmodell «Golden Circle» des Unternehmensberaters Simon Sinek gearbeitet. Es besagt, dass die Frage, warum oder wozu ich etwas tue, grundlegender ist als die Frage, was oder wie ich es tue. Wer ein Team, eine Organisation, eine Gesellschaft oder eine Kirche zusammenhalten will, braucht ein starkes «Wozu», eine Vision, Werte, die allen wichtig sind. Ausgehend von erlebten Erfolgsgeschichten aus der eigenen Arbeit («Klang Gang», Chile-Kafi, Schulstartfeier, Krankenseelsorge, Orgelspiel am Chorjubiläum) haben wir die sinnstiftenden, kostbaren Werte gesucht, die dahinterstecken. Wir haben gespürt, dass wir auf einem guten Boden stehen, der trägt, und dass wir gerne in diesem Team arbeiten.

P wie Platz in der Küche oder Platz bei Jesus

In einer Bibelarbeit sind wir in die spannungsvolle Geschichte der beiden Schwestern Marta und Maria, aus Lukas 10,38–42, eingetaucht, die Jesus gastfreundlich in ihrem Haus aufgenommen haben. Der Bibliolog ist eine einfache und gute Methode, um sich in die geschilderte Situation und in die einzelnen Menschen hineinzusetzen und Bibeltexte gemeinsam auszulegen. Dabei wird in der Ich-Form ausgesprochen, was eine Person fühlt, was sie denkt, wie es ihr geht, was sie am liebsten tun möchte, was sie sagt oder antwortet. So haben wir beispielsweise Marta klagen hören: «Jetzt reicht es mir! Soll ich etwa die ganze Küchenarbeit allein machen?! Meine Schwester tut

wieder mal nichts und sitzt gemütlich bei Jesus und hört ihm zu. Ich möchte doch auch hören, was Jesus zu sagen hat!» Übertragen auf unsere Arbeit hat uns dieses spielerische Erleben bewusst gemacht, dass wir dankbar sind für das gute Miteinander, und dass wir uns neidlos mit unseren Teamspändli mitfreuen können, wenn etwas gelingt. Ein Sommergewitter kann auch in unserer Arbeit mal vorkommen. Wir lassen uns davon aber nicht entmutigen. Schliesslich haben wir ja ein starkes Wozu! Der Lukastext hat uns gezeigt, dass wir alle Marta- und Maria-Anteile haben und auch brauchen. Denn wer arbeitet, braucht auch Ruhezeiten zum Auftanken. Wir brauchen Anspannung und Entspannung, sonst brennen wir aus und werden krank. Darum verteidigt Jesus Maria, weil der Mensch seiner Arbeit und Leistung nicht alles unterordnen soll. Bekanntlich leben wir nicht von Brot allein.

P wie Pflege der Selbstsorge und Plättli

Jesus lehrt uns am Beispiel von Marta und Maria, dass zu unserem Auftrag und Dienst, den wir mit viel Idealismus für die Menschen ausüben, auch der Rückzug und das Pflegen der Selbstsorge gehört. Vor dem verdienten Feierabend haben wir uns gegenseitig unsere Arbeitsziele bis Juli 2026 vorgestellt. Diese werden beim kommenden Mitarbeitergespräch aufgenommen. Bei einem feinen Fleisch- und Käseplättli konnten wir den lauen Sommerabend auf der Terrasse geniessen und den ersten Tag gemütlich ausklingen lassen.

P wie Perspektiven und Prayer (Gebet)

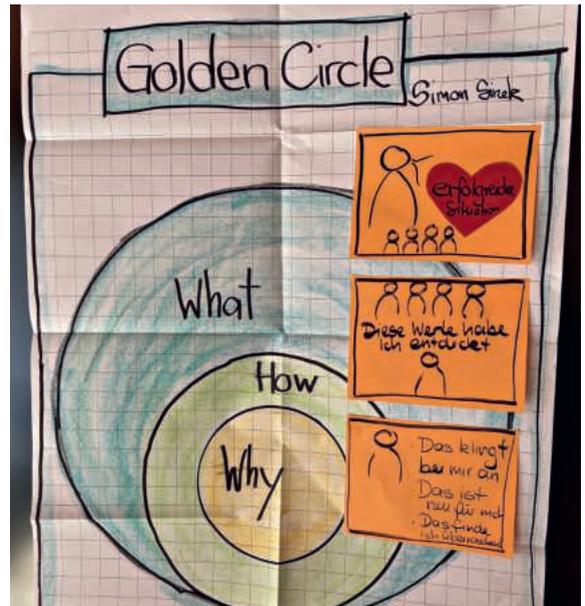
Im Rahmen der Erwachsenenbildung werden Eliane Minnig und Flavio Moresino nach den Herbstferien an vier Mittwochabenden (22. und 29. Oktober; 5. und 12. November) ins Matthäus-Evangelium einführen, aus welchem im nächsten Kirchenjahr (ab dem 1. Advent) die Sonntagslesungen vorgetragen werden.

Im Juli-Pfarreiblatt hat Susann Barmet bereits darauf hingewiesen, dass wir vom 29. Juni bis 4. Juli 2026 die Seniorenferienwoche in Adelboden anbieten. Und vom 12. bis 18. Oktober 2026 organisieren wir eine Pfarreireise auf den Spuren von Franziskus und Klara nach Assisi. Am 3. Oktober vor 800 Jahren ist Franziskus gestorben. Im Vorfeld werden wir uns mit dem Leben und Wirken der beiden Heiligen auseinandersetzen (11. März um 14.00 im Rahmen des Seniorennachmittages und um 19.00; 27. Mai um 19.00; 16. September um 19.00).

In diesem Pfarreiblatt und auf unserer Website finden Sie den Hinweis auf eine **Stellenausschreibung**, weil es in unserem Pastoralraumteam im nächsten Sommer zu einer personellen Veränderung kommt. Unsere Religionspädagogin Eliane Minnig Maier hat uns in verdankenswerter Weise frühzeitig mitgeteilt, dass sie per 31. Juli 2026 vorzeitig in Pension gehen wird. Deshalb werden wir uns im kommenden Jahr am Sonntag, 21. Juni im Rahmen eines Gottesdienstes leider offiziell von Eliane Minnig und ihrem treuen Vierbeiner verabschieden müssen. Bitte begleiten Sie unsere Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger mit Ihrem Gebet.

P wie Perspektiven und Platz für die jungen Menschen

Am zweiten Klausurtag stand die Bearbeitung von aktuellen Sachthemen im Vordergrund. Ein Schwerpunkt war am Vormittag mit unserer Jugendarbeiterin Kristina Ziegler gesetzt, die dafür zu uns nach Morschach kam. Im letzten Oktober hat sie ihre Tätigkeit in der offenen, kirchlichen Jugendarbeit aufgenommen. Wir haben miteinander geschaut, wo wir stehen, was sich entwickelt hat und wo die Herausforderungen liegen. Kristina Ziegler hat uns zudem die Ergebnisse der im Mai/Juni durchgeführten Umfrage unter den 16- bis 25-Jährigen präsentiert. Die Rückmeldungen sind sehr spannend und haben bei uns eine gute Diskussion in Gang gesetzt. Interessant war für uns auch die Aussenperspektive unserer Supervisorin. Das Thema «Junge Menschen und Kirche» ist sehr wichtig für unsere Zukunft und wir wollen dranbleiben. Darum stellen wir die spannenden Umfrageergebnisse am Donnerstag, 25. September um 19.30 im Pfarreizentrum Weggis der Öffentlichkeit vor. Dazu sind alle Interessierten aus den Seepfarreien eingela-



den sowie auch die jungen Menschen selber, die wir zum Mitmachen bei der Umfrage im Frühjahr angeschrieben haben.

P wie Parkplatz und Pastoralraumteam

Unser neues Teambild ist vor einem Parkplatzschild im Antoniushaus Mattli entstanden. Wie froh und dankbar sind wir doch, wenn wir einen Parkplatz finden für unser Velo, Töffli oder Auto. Das gilt aber noch vielmehr für uns als Menschen. Auch wir brauchen zum Leben einen sicheren Platz, wo wir sein dürfen, wo wir willkommen sind, wo wir austauschen können über das, was trägt und stärkt. Wir brauchen Orte, an denen unsere Seele aufleben kann. Da erfahren wir mitten in dieser Welt etwas, das Jesus mit «Reich Gottes» bezeichnet hat. Das Reich Gottes kann auch durch uns und mit uns in der Welt aufleuchten. Wir alle haben dafür das Potenzial. Mit unserem Teambild drücken wir zudem aus, dass bei Jesus alle willkommen sind und Platz haben. Für diese Offenheit stehen wir als Pastoralraumteam in unserer Kirche ein und freuen uns, wenn Sie in den Seepfarreien Ihren Platz suchen, finden und einnehmen, und unsere Glaubens- und Hoffnungsgemeinschaft nach ihren Möglichkeiten mittragen und mitgestalten. Wenn wir gemeinsam für die Vision vom Reich Gottes brennen, können wir Erfolg haben. Wie der heilige Augustinus sagt: «In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.»

Ob Sie diese Vision mit uns teilen können? Wir denken, sie ist gerade in unserer herausfordernden Zeit wichtig und es braucht Menschen, die dafür mutig eintreten.

Für das Pastoralraumteam: Michael Brauchart

Serie: Aufwind trägt – wenn Lieder uns verbinden (Gedanken zum Bettag)

Trittst im Morgenrot daher



Unsere Nationalhymne – zerzaust wie im Jahr 2000 das Schweizerkreuz am Steigelfadbalm-Dossen.

Am 29.3.2019 verkündet Stephan Klapproth in der Sendung 10 vor 10: «Für die Schweizer Nationalhymne könnte schon bald Feierabend sein». Grund: Wie der Wind unserer Fahne am Rigi-Massiv manchmal arg zusetzt, so gibt es viele kritische Stimmen gegen unsere Landeshymne: Veraltete Sprache, zu frommer Text, die Gebetsform schliesse etwa die Hälfte der Schweizer und Schweizerinnen aus. Ein oft gehörter Einwand – die Hymne (auch im Kirchengesangbuch bei Nummer 563 abgedruckt) komme aus einer katholisch-konservativen Ecke – kann einfach widerlegt werden. Der Text stammt aus der Feder eines reformierten Zürchers aus Feldmeilen: Leonhard Widmer. Durch Vermittlung von Leuten aus dem Dorf lernte er den Komponisten und Zisterzienserpater Alberich Zwysig vom damaligen Kloster in Wettingen kennen.

So konnte die Nationalhymne – auch Schweizerpsalm genannt – geboren werden. Diese ökumenische Zusammenarbeit war damals alles andere als selbstverständlich: 1847 gipfelten Streitereien zwischen liberal-reformierten und konservativ-katholischen Kreisen im sog. Sonderbundskrieg. Als 1848 mit der Gründung des Schweizerischen

Bundesstaates ein Schlusstrich unter den langen und heftigen Konflikt gezogen wurde, erlangte der Schweizerpsalm von Widmer und Zwysig Popularität – ein Symbol für das Streben nach Einheit und Frieden. Allerdings wurde er erst 1981 offiziell zur Landeshymne erklärt.

Ein weiterer Einwand gegen unsere Nationalhymne: Die Melodie reisse nun wirklich niemanden vom Hocker wie z. B. die der Italiener und Franzosen. Stimmt natürlich! Es gilt aber Folgendes zu bedenken: Musik – gerade, wenn sie an gewisse Erlebnisse, Zeiten und Gefühle gebunden ist, kann tiefe Schichten in uns und unserer Seele (auch Volksseele) in Schwingung bringen. Ähnlich ist es ja auch beim Weihnachtslied «Stille Nacht». So was lässt sich kaum ersetzen. Zudem: Mag der Text auch für viele veraltet oder gar nicht nachvollziehbar sein, was er aber anspricht, nämlich unsere Natur mit den Seen, Bergen und Landschaften bei Sonnenschein, Nebel oder Regen: Das kann auch heute Gefühle der Erhabenheit und Verbundenheit wecken – Heimatgefühle für alle, die hier leben, Heimatgefühle, die wir am Eidg. Dank-, Buss- und Bettag feiern.

Christian Merkle-Kilchenmann

Erntedank-Familiengottesdienst in Weggis, 21. September, 09.30 im Zihl/Bühlweid

Hoffnung schöpfen



Der diesjährige Erntedank-Familiengottesdienst findet im Zihl/Bühlweid (Rigistrasse 81) bei Toni Haas und Familie Waser statt. Musikalisch begleitet uns der Kinderchor der Seegemeinden, das Alphorntrio vom Bärkli und die Fährndler.

Unter dem Motto «Hoffnung schöpfen» möchten wir für die Ernte und die ganze Schöpfung Danke sagen.

Die Kinder der 4. Klasse helfen bei der Gestaltung des Gottesdienstes mit. Der Kirchenrat lädt anschliessend herzlich zum Apéro ein.

Bei unsicherer Witterung findet der Gottesdienst in der kath. Kirche Weggis statt. Die Info finden Sie auf unserer Website www.seepfarreien.ch.

Anreise bitte zu Fuss, mit Velo oder Shuttlebus ab Dorfplatz. Vor Ort stehen nur wenige Parkplätze zur Verfügung. Gebührenpflichtige Parkplätze stehen bei der Luftseilbahnstation Weggis zur Verfügung.

Der Shuttlebus steht ab 08.30 beim Schulhausplatz Sigrisshofstatt zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie!

Petra Küttel, Barbara Isele und Emilio Näf
Kirchenrat Weggis





Film ab ...



an der Kirchenwand

**HOT
TIP**

Die **Kulturbrunnengruppe** lädt am **Freitag, 19. September um 20.00** zum gemütlichen Kinoabend vor der Wendelinskirche Greppen ein.

Die JuSee versorgt uns mit Getränken und kleinen Snacks.

Bei schlechter Witterung findet der Anlass in der Kirche statt.

Gezeigt wird der Film:

“OOOPS! Die Arche ist weg!”

OOOPS! Die Arche ist weg! Ein chaotischer, humorvoller Wettlauf beginnt, als eine Gruppe ungewöhnlicher Helden versucht, die verschwundene Arche zu finden, bevor Regen, Sturm und eine Reihe Missgeschicke die Welt ins Chaos stürzen. Unterwegs entdecken sie Freundschaft, Mut und kreative Lösungen, während sie Hindernisse überwinden und am Ende die Arche rechtzeitig finden – oder eine neue, überraschende Lösung finden.



**TICKET
CINEMA**

Tiersegenfeier



Mittwoch, 24. Sept. 2025,

17.15 - 18.00 Uhr Kirche St. Wendelin Greppen



Tauferinnerung vom 23. August

Ich bin bei dir – alle Tage!



Jeweils ca. drei Jahre nach der Taufe werden die Kinder der Seepfarreien mit ihren Eltern zur Tauferinnerung auf die Rigi eingeladen. Nach einer kleinen Andacht bei der Quelle vor der Felsenkapelle geniessen wir gemeinsam den Tag in der Kaplanei mit Grillieren, Spielen und gemütlichem Beisammensein.

Die Taufkinder und ihre Geschwister durften aktiv in der Andacht mitwirken. Zum Thema «Gott ist unser Freund» spürten sie mit verschiedenen Aktivitäten, Gott ist bei uns, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Er hilft uns mutig zu sein, um hoffnungsvoll unseren Weg zu gehen. Bunt soll unser Leben sein und so durften die Kinder ein eigenes Windrad farbig anmalen und mit nach Hause nehmen.





Gott begleitet euch mit seinem Segen, den ihr nicht sehen könnt, den ihr aber immer wieder spüren dürft. Das macht stark.

*Bunt soll euer Leben sein wie dieses Windrad.
Gott sei bei dir und schütze dich.
Er sei in dir und bewahre dich.
Er sei vor dir und führe dich.
Er sei hinter dir und behüte dich.
Er sei über dir und segne dich.
So segne dich der dreieinige Gott –
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*





Rückblick Senior/innen-Ausflug vom 25. August

Zwischen Dreschmaschinen, Dieseltraktoren und ehrfürchtiger Natur

Buchstäblich in eine andere Welt wurden wir versetzt, doch es sind seither höchstens 200 Jahre vergangen, da waren doch unsere Grosseltern noch nah dran: Bauernfamilien haben mit strengster körperlicher Arbeit ihre Tiere gehalten, ihre Äcker bestellt, ihren Lebensunterhalt verdient. Nicht nur die Ochsen drehten den Göpel, auch Frauen und Kinder legten Hand an. Davon zeugen all die erhaltenen landwirtschaftlichen Geräte aus dieser Zeit, die wir staunend betrachtet haben, anhand der Erläuterungen eines sympathischen Bauern aus dem Luzernerland, der uns durch die Ausstellung führte.

Diese Tatsache war nebst den Gerätschaften auch bildlich erlebbar durch die beeindruckenden Fotos aus der damaligen Arbeits- und Lebenswelt der hiesigen Bauernfamilien. Uns wurde bewusst: Der Bezug zur Natur und zur Erde ist die elementarste menschliche Erfahrung; Voraussetzung für jegliche Form von menschlicher Entwicklung, Kultur und Fortschritt und damit auch die Quelle aller weiteren Bildungsansätze.

Auf dem Weg ins Restaurant begegnete uns der grosse Wildkräutergarten und etliche speziell angelegte Pflanzen und Sträucher. Für die Pflückbeeren waren wir Ende August zu spät dran. Aber einige beständige Skulpturen brachten Blitzlichter aus dem Alltag der Menschen vor gut 100 Jahren ansprechend und teilweise humorvoll zum Ausdruck. Die Frau mit «bluttem Füdli» über dem Nachttöpfchen entlockt wohl jedem Besucher ein Schmunzeln. Plötzlich spitzten einige die Ohren und schauten zur Stras-

Der Ackerboden ist die Wurzel aller Bildung in der Welt.

Berthold Auerbach (1812–1882)



se: Mit einer grossen Portion Dezibel ratterten tatsächlich ein paar antike Dieseltraktoren dahin, mit ihren noch einzeln hörbaren Zylinderstössen, mit dem riesigen schwarzen Auspuff nach oben, eben genau gleich wie die uralten Modelle im Museum aus den Jahren 1920 bis 1940. Bestaunenswert waren auch die ersten motorisierten Handmähmaschinen aus massivem, dickem Stahl ... Was für Muskeln mussten die Bauern von damals gehabt haben, um diese schweren Maschinen von Hand zu steuern!

Das Mittagessen mit urchigem Kornotto aus Dinkel und Gerste und knackigem Gemüse könnte auch vor 150 Jahren so gekocht worden sein. Gut genährt mit den erlesenen Bio-Speisen, die vor Ort angebaut werden, gings nachher in das neuere Museum. Nebst der Säge am Riemen des Wasserrades gab es die Dreschmaschinen am Riemen des Göpels und die Kornmühlen am Mühlerad. Wie laut war wohl der Krach einer Knochenstampfi? Auch in Küsnacht

ist diese Stätte noch erhalten. Später wurden die Wasserräder durch Motoren ersetzt. Das Handwerk des Schmieds, des Wagners, des Schuhmachers, des Sattlers ist wunderbar dargestellt. Da blitzen unter uns Erinnerungen auf an Menschen, die solches Handwerk noch erlernt hatten. Die meisten von ihnen sind schon gestorben. Und bei den Geräten aus verschiedenstem Schnitzereihandwerk gab es plötzlich ein heiterer Wow-Effekt: Überraschung! Wir entdeckten einen Schnätzesel aus dem Jahre 1930 aus Grepfen! Franz Amrein vom Lohri war sein Besitzer.

Und weitere eigene Erinnerungen leuchteten auf: Traktoren mit Balkenmähern waren noch recht lange im Einsatz. In diesem oder jenem Keller stand früher noch eine alte Mosti, die noch immer gebraucht wurde. Oder die «Träsch-Stöckli» (nach dem Schnapsbrand gepresster und getrockneter Trester), die man zum Heizen brauchte, waren in der Kindheit einiger Gruppenmitglieder noch gang und gäbe.

Theres Büeler aus Weggis war schon mehrmals im Museum Burgrain und bringt es auf den Punkt: «Für uns ist es immer wieder ein Heimkommen in die Vergangenheit unserer Jugend und der Vorfahren.»

Sehr spannend war auch die Sichtbarmachung des Lebens unter dem Boden: Unter einer natürlichen, ungedüngten Blumenwiese oder unter dem Wald gibt es das reichhaltigste und vielfältigste Kleinsttierparadies. Sehr viel weniger reichhaltig und vielfältig ist es unter einer mit schweren Maschine und chemischem Dünger bearbeiteten Ackerfläche. Und was unter einer asphaltierten Stadt noch übrig bleibt, ist ebenfalls ersichtlich. Man fragt sich: Warum machen wir Menschen das alles mit unserer Erde und haben dann aus eigenem Verschulden so wenig wirklich gesunde Grundlage für unsere Nahrungsmittel?

Zugleich ist aus der jüngsten Geschichte ersichtlich, dass ein Umdenken stattfindet und Form annimmt, dass das Thema der Sorgfalt für die Erde und damit für uns alle wieder mehr in den Fokus rückt. Das kann man dann auch 1:1 im Hofladen sehen, der allerlei sorgfältig produzierte Produkte feilhält.

Man kann längst nicht alles in einem Tag anschauen. So reichhaltig ist das Angebot im Burgrain. Es lohnt sich, diese Ausstellungen zu verinnerlichen und dabei der Wertschätzung und Ehrfrucht vor Gott, vor der Schöpfung und vor unseren Vorfahren Raum zu geben. Diese Linie weiterführend dürfen wir unserer Existenz als Teil der Erde ihren tiefen Sinn verleihen.



Stimmen der jungen Generation!

Was 16- bis 25-Jährige bewegt!



Was denken junge Menschen heute über ihr Leben, ihren Glauben und ihre Zukunft? Einladung zur Präsentation der Umfrageergebnisse.

Seit April 2025 haben wir in den Seepfarreien genau danach gefragt. 325 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren wurden angeschrieben. Viele von ihnen haben geantwortet – mit offenen, ehrlichen und manchmal überraschenden Rückmeldungen.

Im Juni wurde die Umfrage ausgewertet. Dabei entstand ein spannendes Bild davon, was die jungen Menschen

der Seepfarreien heute beschäftigt, welche Wünsche sie haben und wo sie Herausforderungen sehen. Diese Einblicke sind nicht nur für die jungen Menschen selbst interessant, sondern für die ganze Gemeinde – denn sie zeigen, wie Kirche in Zukunft lebendig bleiben kann.

Eingeladen sind alle Interessierten aus Greppen, Weggis und Vitznau – ganz besonders natürlich die 16- bis 25-Jährigen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Ein Abend voller Eindrücke, Gedanken und Impulse erwartet Sie – Stim-

Herzliche Einladung zur öffentlichen Präsentation der Umfrageergebnisse:

**Donnerstag, 25. September
19.30–21.00**

Pfarreizentrum Weggis
Mit kleinem Abendsnack und Getränken.

men, die ehrlich und direkt zeigen, was die heutigen jungen Menschen bewegt.

Kommen Sie vorbei – hören wir gemeinsam hin, was die junge Generation zu sagen hat!

*Kristina Ziegler,
offene kirchliche Jugendarbeit*



Martin Heinrich Rohrer (links) leitet neu den Pastoralraum Oberes Entlebuch; Simone Parise (Mitte) und Pascal Müller-Born übernehmen in Sursee. Bilder: pd

Pastoralraumleitungen

Neue Teams für «Oberes Entlebuch» und «Region Sursee»

Seit 1. September leitet Martin Heinrich Rohrer als Nachfolger von Urs Corradini den Pastoralraum Oberes Entlebuch. Dies vorderhand für ein Jahr. Rohrer (61) stammt aus Deutschland, hat in Tübingen Theologie studiert und war anschliessend in der kirchlichen Medienarbeit (TV und Radio) in Norddeutschland tätig. Seit 2006 ist er als nicht geweihter Seelsorger des Bistums Chur in der Zentralschweiz unterwegs. Die Stelle der Leitungsassistentin, die Imelda Corradini innehatte, übernimmt Julia Oeggerli. Sie kommt aus dem Kanton Zug und ist Mitglied einer «geistlichen Familie mit Sitz in Frankreich», schreibt sie im örtlichen Pfarreiblatt. Dem Pastoralraum Region Sursee steht ab Dezember ein Zweierteam vor – ein neues Führungsmodell im Bistum.

Nach dem Weggang von Livia Wey übernimmt Simone Parise (36) die pastorale Leitung, Pascal Müller-Born die administrative. Parise ist im Aargau geboren und aufgewachsen. Sechs Jahre war er als wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern tätig, wo er in Kirchengeschichte doktoriert hat. Simone Parise ist auch Synodalrat der Landeskirche; diese Aufgabe behält er. Pascal Müller-Born hat einen Master in Communication Management und ist auf den Bereich Management und Führung von Non-Profit-Organisationen spezialisiert. Unter anderem war er Zentrumsleiter des «MaiHof» der Kirchgemeinde Luzern und Geschäftsführer der Reformierten Kirche Zürich. Derzeit leitet er das Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) Zug.

Kollekte am Bettag (21. September)

Inländische Mission sammelt für Seelsorgeprojekte

Die Bettagskollekte ist jeweils für die Inländische Mission (IM) bestimmt. Sie steht im Zeichen der Solidarität innerhalb der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz. Die Kollekte fliesst in 57 Seelsorgeprojekte auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens, welche die IM mit insgesamt 600 000 Franken unterstützt, zum Beispiel den Klostermarkt im Zürcher Hauptbahnhof, der im Juni zum dritten Mal stattfand.



Die Inländische Mission unterstützt unter anderem den Klostermarkt in Zürich. Bild: Sarah Zimmermann

Was mich bewegt

Zugehörigkeit schaffen

An einem Sonntag im Juli besuchte ich das Pfadilager unserer Kinder. Da war viel Freude,



Gemeinschaft und Zugehörigkeit spürbar. Zwei Nächte davor wurde «getauft». Mit Stolz trägt nun auch die Jüngste ihren Pfadinamen. Liebevoll ausgewählt, passend auf die Eigenschaften der Kinder. Die Pfader:innen sprechen sich untereinander nur mit dem Pfadinamen an. Viele Jugendliche und junge Erwachsene ermöglichen die Erfahrung von Offenheit gegenüber anderen und von Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Seit einem Jahr arbeite ich mit Freude im Seminar St. Beat als Ausbildungsleiterin und Mitglied des Leitungsteams – an einem Ort, wo sich Menschen in hohem Mass zugehörig fühlen, da sie sich entschieden haben, in den kirchlichen Dienst einzutreten. In der Sommerwoche des Seminars habe ich von ihren unterschiedlichen Beweggründen, ihrer Motivation, ihren Überzeugungen und Interessen gehört. Viele Studierende sind durch Begegnungen, Erfahrungen in kirchlichen Gruppen und den Austausch mit anderen Menschen motiviert worden, sich für diesen Weg zu entscheiden.

Teilen auch Sie Ihre persönliche Glaubensüberzeugung, Freude und Motivation in Bezug auf Ihre Zugehörigkeit zur Kirche!

Kathrin Kaufmann-Lang
Seminar St. Beat, Luzern



Christian Rutishauser engagiert sich seit über 25 Jahren im christlich-jüdischen Dialog. *Bild: Uni Luzern*

Universität Luzern
Ehrung für Rutishauser

Christian Rutishauser, Professor für Judaistik und Theologie, erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2026. Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ehrt den Schweizer Jesuiten für seine Verdienste im christlich-jüdischen Dialog. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen. Sie geht an Menschen, die sich besonders für die Verständigung zwischen Christ:innen, Jüdinnen und Juden eingesetzt haben, darunter die frühere deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Caritas Zentralschweiz
Ein Chatbot unterstützt bei finanziellen Sorgen

Wer finanzielle Sorgen hat und wissen möchte, wo er oder sie Unterstützung bekommen kann, bekommt neu Hilfe von einem Chatbot. Dieser spricht Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Ukrainisch, Türkisch, Farsi (Persisch) Arabisch. Die Originalinformationen, die von deutschsprachigen Websites stammen, sind allerdings nur auf Deutsch erhältlich. Der Chatbot braucht keine persönlichen Daten, man kann daher anonym anfragen. Er zeigt weiterführende Fachstellen auf oder führt zum richtigen Formular.

caritas-go.ch

Fusionen
Neue Kirchgemeinde-Namen

Die Namen von zwei neuen Kirchgemeinden, die aus aktuellen Fusionsprojekten entstehen sollen, stehen fest. Buchrain, Ebikon und Root wollen sich zur «Kirchgemeinde Rontal» zusammenschliessen; Greppen, Weggis und Vitznau zur gleichnamigen «Kirchgemeinde Greppen, Weggis und Vitznau».

Beide Fusionen sollen auf den 1. Januar 2027 umgesetzt werden. Die Amtszeit der amtierenden Räte wird bis dahin verlängert. Im Rontal entscheiden die Stimmberechtigten im Frühjahr an der Urne, am See in den jeweiligen Kirchgemeindeversammlungen.

Kloster verkauft Spital
Nach St. Anna auch Ingenbohl

Das Kloster Ingenbohl – genauer: die Schweizer Provinz der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz – verkauft das St. Claraspital in Basel dem dortigen Universitätsspital. Die Überalterung des Ordens und «finanzielle Herausforderungen» seien die Gründe dafür, heisst es in einer Medienmitteilung. Das St. Claraspital wurde 1928 eröffnet. Es zählt heute 200 Betten und rund 1200 Mitarbeitende. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Bereits 20 Jahre her ist der Verkauf der Klinik St. Anna in Luzern durch die Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern, die es der Hirslanden-Gruppe veräusserten. Die Gründe waren die gleichen.



Kirchliche Geschichte, weltliche Zukunft: das Claraspital. *Bild: pd*

Zeitschrift

Antisemitismus vermeiden

Die Zeitschrift «Bibel heute» geht der Frage nach, wie antisemitisch christliche Bibelauslegung ist.



Antisemitismus ist ein Phänomen, das bereits in vorchristlicher Zeit, der griechisch-römischen Antike, auftritt. Heute treten judenfeindliche Äusserungen oder Ansichten wieder verstärkt auf. Oft sind es wiederkehrende Bilder und Motive in verändertem Gewand. Selbst Theologie, Kirche und biblische Texte sind davon nicht ausgenommen.

Die aktuelle Ausgabe von «Bibel heute» widmet sich deshalb diesem Thema, um aufzuklären und zu helfen, judenfeindliche Muster auch in der Auslegung von Bibeltexten zu vermeiden. Es werden für das Verhältnis Judentum/Christentum sensible Bibeltexte untersucht, Problemanzeigen gestellt und Deutungsalternativen geboten. Der Liturgiewissenschaftler Benedikt Kranemann zeigt auf, dass judentum-sensible Liturgie und Gemeindepraxis nicht Kür, sondern Pflicht sind. Der Blick geht auch in die Gegenwart: Rabbiner Levi Ufferfilge erzählt von seinen Erfahrungen, die er sichtbar als Jude im Alltag mit der Kippa auf dem Kopf macht.

Die Zeitschrift «Bibel heute» richtet sich an alle, die die Bibel besser verstehen und im eigenen Alltag anwenden möchten.

Presstext Bibelwerk

«Bibel heute», Ausgabe 242, 2. Quartal 2025, zu beziehen unter bibelwerk.ch

Aktion zum eidgenössischen Bettag (21. September)

Gemeinsam Hoffnung schöpfen

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Bettagsaktion unter das Motto «Hoffnung». Sie schreiben dazu:

Hoffnung wächst, wo Menschen einander zuhören, füreinander da sind und gemeinsam nach Verbindendem suchen. Wenn Menschen ihre Hoffnung teilen und sie einander schenken. Wenn sie gemeinsam Hoffnung schöpfen.

Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag richten wir den Blick auf das, was uns selbst und die Mitmenschen stärkt. Wer Hoffnung wagt, glaubt an das Gute und sieht den Schimmer am Horizont.

*Katholische Kirche Kanton Luzern
Reformierte Kirche Kanton Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde
Luzern
Islamische Gemeinde Luzern
Regierungsrat des Kantons Luzern*

*Das Plakat zur Bettagsaktion 2025
hat der Luzerner Grafiker
Yannick Gauch gestaltet.*



Kirchen und Kanton wollen gemeinsam den Dialog fördern

«Hoffnung» ist eine Aktion der Luzerner Landeskirchen, der Islamischen Gemeinde Luzern und des Kantons Luzern zum Bettag 2025. Seit 2009 treten die Beteiligten auf diesen staatlichen Feiertag hin gemeinsam an die Öffentlichkeit. Sie

wollen damit einen Beitrag zum Zusammenhalt in der Bevölkerung leisten, heisst es in einer Medienmitteilung.

Der Wandel in vielen Bereichen fordere die Gesellschaft mit Fragen zur Solidarität zwischen den Generatio-

nen und den unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen sowie mit einer Vielfalt von Lebenskonzepten heraus.

In den Bussen im ganzen Kanton machen vom 8. bis 21. September Spots auf die Aktion aufmerksam.

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien,

c/o Kath. Pfarramt, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis

Redaktion: Sekretariat der Luzerner Seepfarreien

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: pixabay.com

Nicht alle Engel haben Flügel.
Manche haben Schnurrhaare.

Quelle unbekannt